Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.", Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
Is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505 - - - - - - Telephone 677.

3. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 27. Juli 1910. | No. 40.

Spezial-Ausgabe für die Ausstellung,

Regina, 2., 3., 4. und 5. August.

Willkommen Sir Wilfrid Laurier.

Am nächsten Montag den 1. August wird unser verehrter Premierminister Sir Wilfrid Laurier in Regina sein. Wir Deutschen Reginas und in der ganzen Provinz Saskatchewan begrüßen ihn aufs herzlichste. Denn wir wissen, was das Land, der Osten wie der Westen, dem ersten Minister zu verdanken hat. Seit 1896 ist Sir Wilfrid am Ruder und in diesen 14 Jahren hat Canada einen ungeahnten Aufschwung genommen. Wo damals Stillstand und Rückschritt herrschte, finden wir heute Aufschwung, Fortschritt und reges Leben. Namentlich der Westen ist seit dem Jahre 1896 ganz ungeheuer aufgeblüht. Könnte man doch nicht mit Unrecht sagen, der Westen ist erst im letzten Jahrzehnt geboren worden. Und er ist jetzt im schönsten, hoffnungsfreudigen Jünglingsalter. Alles atmet hier junges und starkes Leben. Und wir stehen erst im Anfang einer Entwicklung, die uns ungeahnte Möglichkeiten öffnet. Stehen erst am Anfang eines Weges, der uns zu herrlichen Zielen führen wird. Wir sind dabei, die Grundsteine zu einem riesigen und mächtigen Reiche hier in Canadas Westen zu legen. Wir alle, die wir hier wohnen und arbeiten, tragen Bausteine herzu zu diesem Riesenbau. Das ist schwere, aber auch lohnende und erhebende Arbeit, denn es ist Kulturarbeit.

Der Westen war schon immer hier. Aber er lag brach und wüste da. Menschen waren nur wenige hier. Handel und Wandel lag darnieder. Verkehrsstraßen fehlten. Und damit die Vorbedingungen für die Entwicklung dieses großen und reichen Landes.

Dann baute man die Canadian Pacific Bahn. Den ersten Schienenstrang durch des Westens Wildnisse. Wenn der Kontrakt mit der Bahngesellschaft auch kein guter war, so war dieser Bahnbau doch ein gewaltiges Stück Arbeit zum Besten unseres Landes. Aber es fehlte noch immer an Menschen. Und die konservative Regierung machte klägliches Fiasko mit ihrer Einwanderungspolitik. Sie brachte es nicht fertig, das ins Land zu bringen, was wir benötigten: Menschen.

Dann kam im Jahre 1896 Laurier ans Ruder. Ein ganz anderer Kurs wurde eingeschlagen. Es dauerte nicht lange, da kamen von allen Seiten, von allen Ecken und Enden der Erde Menschen ins Land geströmt. Sie hatten vom fernen Westen Canadas gehört, von dem schönen Lande, das man da umsonst bekommen konnte. So kamen sie denn vom deutschen Vaterlande, von den Küsten der Nord- und Ostsee, vom Rhein, von der Donau, aus Ungarns Steppen, von den Ufern der Wolga, vom Schwarzen Meer, von Holland, Dänemark, Skandinavien, aus Großbritannien und von den Ver. Staaten. Sie kamen und kommen in immer größerer Zahl, um teilzunehmen am Aufbau unseres Landes. Jeder, der gesunde Knochen und Arbeitswilligkeit mitbrachte, war und ist ein guter Einwanderer, den wir mit Freuden begrüßen.

Und was hat Laurier mit diesem Einwandererstrom, der immer größer wird, zu tun? Seine Regierung war es, die das Land in der ganzen Welt bekannt machte und durch führige und zielbewußte Arbeit die Einwanderer herbrachte.

Das ist tatsächlich das Hauptverdienst Laurier's und seiner Regierung. Denn ohne Bewohner konnte der Westen nicht vorwärts kommen. Mit der Zunahme der Bevölkerung kommt aber alles andere nach.

Je mehr Menschen das Land besiedeln und bebauen, desto größer werden die Ernten, desto mehr wird verbraucht und verkauft und desto größer muß das Bahnnetz werden. Das ist die natürliche Entwicklung. Laurier sah das ein. Und die Folge war der Bau der zweiten Ueberlandbahn, der Grand-Trunk Pacific. Laurier ist der eigentliche Schöpfer dieser zweiten transkontinentalen Bahnlinie, die nun bald fertiggestellt sein wird. Diese Bahnlinie ist von ganz ungeheurer Bedeutung für das Land. Riesige Strecken neuen, fruchtbaren Bodens werden durch sie der Kultur geöffnet. Tausende von Heimstätten werden dadurch besiedlungsfähig. Die so schwere Transportationsfrage wird der völligen Lösung immer näher gerückt. Neben dieser Bahn baut die Canadian Northern ihre Hauptlinie schnell weiter aus und in einigen Jahren werden wir drei Ueberland-Linien haben.

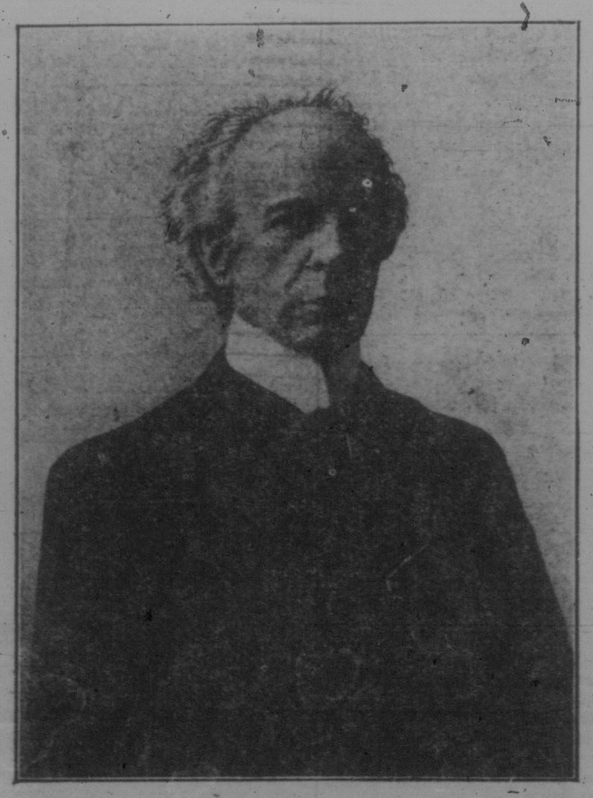
Und auch die werden noch nicht hinreichen, den stetig steigenden Verkehr zu bewältigen. Darum hat die Laurier-Regierung beschlossen, eine weitere Linie vom Herzen des Westens nach der Hudions Bay zu bauen. Und Sir Wilfrid Laurier gab kürzlich wieder die Versicherung, daß diese Bahn so schnell wie möglich fertiggestellt werden soll.

Neben diesen riesenhaften Bahnbauten plant die Regierung die Schiffbarmachung des Saskatchewan-Flusses, sodaß der Westen mit der Zeit eine schiffbare Wasserstraße von den Felsengebirgen bis zu den großen Seen haben wird.

Alle diese Unternehmungen sind direkt und indirekt das Werk Lauriers und seiner Ratgeber. Und alle diese Verbesserungen haben dazu beigetragen, das Leben hier im Westen angenehmer und lohnender zu machen.

Auch in anderer Hinsicht hat er es verstanden, das Leben hier besser und angenehmer zu gestalten. Rassen- und Konfessionelle Streitigkeiten hat er bis zu einem bedeutenden Grade beseitigt. Alle Rassen und Konfessionen leben hier friedlich und harmonisch zusammen. Und auch das ist zum großen Teil Lauriers Werk.

So heißen wir Deutschen Laurier herzlich willkommen und gedenken dabei seiner Worte, die er vor einigen Monaten äußerte, daß „Die Deutschen zu den besten Bürgern des Landes zählten."



Sir Wilfrid Laurier.

Versammlung des Canada-Distrikts der Ohio-Synode.

Von Nah und Fern waren sie herbeigeeilt, 24 von den 26 Pastoren, 8 Gemeindedelegaten, sowie Herr Pastor Paul F. Hein als Vertreter der Missionsbehörde, und Herr H. A. Dornbirer, unser „Buchhändler" — beide aus Columbus, Ohio. Schöne, arbeitsreiche Tage waren es, die wir in Winnipeg zubrachten. Die Synode versammelte sich vom 13.–19. Juli in der großen Kirche des Herrn Pastor P. H. Kohlmeyer. Gewählt wurden als Präses Pastor G. Gehrke, Vizepräses Pastor C. Pohlmann, Sekretär Pastor E. G. Spohr, Schatzmeister Pastor H. W. Kahre.

Den Lehrverhandlungen lagen zu Grunde der Schluß von Pastor Kahre's Arbeit über den Chiliasmus und die Arbeit Pastor Schmidt's über die Absolution. Der vielen wichtigen Geschäfte wegen konnten nur etwas mehr als zwei Sitzungen zu Lehrverhandlungen verwandt werden.

Unter den Geschäften nimmt der Beschluß, die im August zu Richmond, Ind., tagende Allgemeine Synode um Gründung einer höheren Schule in Canada zu bitten, wohl die erste Stelle ein. Es lagen Angebote von Canora, Lemberg, Melville und Regina vor, die Synode zu bewegen, die Schule an den betr. Orten zu errichten. Dieselben wurden der allgemeinen Synode überwiesen. Man hofft, nach Genehmigung der Bitte bald eine Schule mit 40 bis 50 Studenten eröffnen zu können.

Es wurde über großes Wachstum an allen Orten berichtet. Die Zahl der Pastoren ist seit einem Jahre von 18 auf 26 gestiegen; dazu kommen 3 theologische Studenten. Die Zahl der Gemeinden ist von 90 auf 125 angewachsen, die Kommunikanten von 3600 auf etwa 4500. Die Liebesgaben weisen eine Zunahme von 160 Prozent auf. Selbständig geworden sind 6 Parochien. Wir können also von Herzen danken für allen Segen Gottes.

Der Missionssache wurde denn auch große Aufmerksamkeit gewidmet. Pastor Hein erteilte in freundlicher Weise Auskunft und Rat. Auch nahm er an der 26stündigen Arbeit des Missionskomites unermüdlichen Anteil.

Pastor Dornbirer erklärte sich bereit, eine Filiale der Synodal-Buchhandlung in Winnipeg zu errichten. Dieser Gedanke fand lebhaften Beifall.

Als Delegaten für die Allgemeine Synode wurden gewählt die Pastoren Tank, Pohlmann und Scheffler; zu deren Stellvertretern die Pastoren Kahre, Schmidt und Spohr. Laien-Delegaten sind die Herren J. Brodt und J. D. Miller.

Gestärkt zu neuer treuerer Arbeit verließen die Glieder der Synode Winnipeg, um sich, will's Gott, nächstes Jahr in der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Regina zu versammeln.

S.

Nobel-Preis für Kaiser Wilhelm?

Von Christiania, Norwegen, wird Folgendes geschrieben: Die norwegischen Zeitungen besprechen die Chancen, welche der deutsche Kaiser auf die Friedensprämie hat, welche das Nobel-Preiskomite in Christiania alljährlich zu vergeben hat und welche zuletzt der gewesene Präsident der Ver. Staaten Theodore Roosevelt bekam. Es wird gemeldet, daß Roosevelt während seines Aufenthaltes in Stockholm sich dahin geäußert habe, Kaiser Wilhelm habe ein Recht, den Nobelpreis zu erwarten, weil er durch sein entscheidendes Auftreten in der Annexionskrise den Krieg verhindert hätte. Norwegische und auch schwedische Blätter stimmen dieser Meinung zu und halten die Aussichten des deutschen Kaisers für günstig.

Formell käme Kaiser Wilhelm für den Friedenspreis in diesem Jahre nicht in Betracht. Der Präsident des Nobel-Komites hat sich geäußert, daß die Vorschläge für die Zuerkennung bis spätestens Februar erstattet sein müßten. Die öffentliche Stimmung in Norwegen ist aber für den amerikanischen Vorschlag so günstig, daß das Komite sich vielleicht durch sie beeinflussen lassen wird und Kaiser Wilhelm vielleicht noch den diesjährigen Preis zuerkennen dürfte.

Der Friedenspreis der Nobel-Stiftung beträgt etwa $40,000

Die Ausstellung in Regina.

Nächste Woche ist Ausstellungs-Woche. Vom 2. bis zum 5. August werden Tausende von Besuchern nach unserer schönen Hauptstadt kommen, um sich all das Belehrende, Schöne und Interessante anzusehen, das in diesen Tagen hier den Städtern und Farmern vor Augen geführt wird. Es sind besondere Anstrengungen gemacht worden, um die Ausstellung dies Jahr besser und reichhaltiger denn je zu machen. Der Geschäftsführer Herr L. T. MacDonald hat in umsichtiger und tüchtiger Weise die Ausstellung vorbereitet, sodaß nach menschlicher Voraussicht alles aufs Beste „klappen" wird.

Durch Errichtung neuer und Verbesserung der alten Gebäude ist mehr Platz für die Ausstellungs-Objekte geschaffen worden. Ueberhaupt ist der Ausstellungsplatz gegen früher um ein Bedeutendes verbessert und verschönert worden.

Was ausgestellt wird.

Wie unsere Leser ja wissen, ist dies eine landwirtschaftliche und industrielle Ausstellung. Die besten Rassetiere aus der Provinz und aus anderen Teilen Canadas werden hier zusammengebracht, um die ausgesetzten Preise zu erringen. Da sieht man die besten Clydes, Percherons und andere Rassenpferde. Die besten Shorthorns, Holsteiner, Jersey-Kühe u. s. w. Prachtvolle Schweine, Schafe, Geflügel u. s. w. Ueberhaupt die besten Farmtiere, die es hier giebt. Für jeden Farmer eine Lust und Freude.

Auch das beste in der Provinz gebaute Getreide wird hier ausgestellt. Die besten Getreide-Proben, die auf den kleineren Ausstellungen in der Provinz Preise gewannen, werden hier zusammengebracht, sodaß man das Beste vom Besten hier findet.

Neben den besten Farmprodukten werden Industrie-Erzeugnisse aller Art ausgestellt. Die besten Farmmaschinen und Geräte für Haus und Küche werden vorgeführt. Jeder hat da Gelegenheit, das Beste und Neueste zu sehen, und wenn er Bedarf dafür hat — zu kaufen.

Die Rennen.

Wer sähe nicht gerne ein gutes Pferderennen! Kraft und Schönheit sind in unsern edlen Rennpferden gepaart. Wenn diese Tiere und die Reiter mit Aufbietung aller Kraft und Kühnheit dem Ziele zustreben, so ist das ein schöner Anblick.

Die Rennbahn ist hier auf unserm Ausstellungsplatz vorzüglich und es werden im Ganzen 16 verschiedene Rennen veranstaltet. Jeden Nachmittag vier verschiedene Rennen, Galopp- und Trabrennen, Ponyrennen u. s. w. Die ausgesetzten Preise belaufen sich im Ganzen auf 6000 Dollars. Wegen der guten Preise kann man eine sehr rege Beteiligung erwarten.

Allerlei Neues.

Die Ausstellung bietet dieses Jahr allerlei Neuheiten. Die größte Neuheit ist wohl die Flugmaschine. Wir haben in den letzten Monaten viel von den sog. Aeroplanen oder Gleitfliegern gelesen. Ein Gleitflieger oder Drachenflieger ist kein Luftballon, sondern eine Flugmaschine, die schwerer ist als die Luft. Durch einen kleinen aber kräftigen Motor, durch Tragflächen und besonders arrangierten Höhensteuern wird eine solche Maschine in die Luft getrieben und fliegt wie ein gewaltiger Vogel dahin. Leute, die in Winnipeg waren, um die Flugmaschine des Herrn Ely dort fliegen zu sehen, wurden sehr enttäuscht und mögen fürchten, daß es auch hier nicht zu einem wirklichen Fluge kommen wird. Ihnen zum Trost können wir mitteilen, daß die in Regina zur Ausstellung kommende Maschine eine solche andern Systems ist. Es ist eine sogenannte Curtiß-Maschine. Mit einer solchen wurde erst vor einigen Wochen ein epochemachender Flug von New York nach Albany gemacht. Wenn der Wind nicht allzu stark wehen wird, werden die Ausstellungs-Besucher sicher den Genuß haben, diesen Riesenvogel wirklich „fliegen" zu sehen.

Eine andere Neuheit ist die Wahl der „Ausstellungs-Königin". Die Dame, die die meisten Stimmen bekommt, wird als Königin gekrönt und bekommt dazu einen großen Preis. Wenn es auch nur einer Dame vergönnt sein wird, zur Königin erkoren zu werden, so werden doch viele die Königin in ihrem Glanz und ihrer Schönheit sehen und bewundern können.

Die Parker Show Co. wird eine große Menge Schaustellungen und Attraktionen jeder Art auf der Ausstellung haben. Karussels, ein großes Rad, Schaukeln, Belustigungen und Kuriositäten aller Art werden dazu beitragen, das Interesse der Besucher wach zu halten. Jeder, Alt und Jung, wird etwas finden, das ihm Spaß macht und von besonderem Interesse gerade für ihn ist.

Eisenbahn-Fahrplan.

Die Geschäftsführung der Ausstellung hat mit den Eisenbahn-Gesellschaften besondere Abkommen getroffen, um Extrazüge nach Regina zur Ausstellung laufen zu lassen. Die Fahrpreise sind, wie früher, herabgesetzt.

Zum Besten unserer Leser geben wir hiermit die Fahrpläne auf den verschiedenen Linien sowie die Fahrpreise an:

Saskatoon nach Regina und retour. 2. August.

Der Zug hält an allen Stationen.

Station	Zeit		Fahrpreis
Saskatoon	12.00	Nachts	$3.45
Hanley	1.30	Nachts	$2.75
Davidson	2.43	Nachts	$2.10
Craik	3.25	Nachts	$1.75
Aylesbury	3.50	Nachts	$1.55
Findlater	4.35	Morg.	$1.20
Bethune	5.00	„	$1.00
Disley	5.25	„	$0.85
Lumsden	5.50	„	$0.60

Dieser Zug verläßt Regina wieder um 11 Uhr Abends.

Kinder zahlen den halben angegebenen Preis.

Estevan nach Regina, 4. August.

Der Zug hält an allen Stationen.

Estevan	4.20	Morg.	$3.75
Macoun	4.57	„	$3.40
Wenburn	6.12	„	$2.65
McTaggart	6.30	„	$2.50
Yellow Grass	6.47	„	$2.35
Lang	7.10	„	$2.05
Milestone	7.30	„	$1.90
Wilcox	7.50	„	$1.70
Roulean	8.12	„	$1.45
Drinkwater	8.41	„	$1.25

Dieser Zug hat Anschluß an den Extrazug von Swift Current nach Regina und kommt um 11 Uhr in Regina an.

Fahrkarten für Kinder kosten die Hälfte.

Swift Current nach Regina, 4. Aug.

Der Zug hält an allen Stationen.

Swift Current	5.00	Morg.	$3.35
Waldeck	5.20	„	$3.10
Herbert	5.53	„	$2.75
Morse	6.10	„	$2.60
Ernfold	6.26	„	$2.45
Parkberg	7.25	„	$1.85
Mortlach	7.45	„	$1.65
Caron	8.07	„	$1.45
Moose Jaw Ank.	8.45	„	$1.13
„ Abf.	9.10		
Pasqua	9.35	„	$0.95
Belle Plaine	10.05	„	$0.75
Pense	10.23	„	$0.50
Grand Coulee	10.43	„	$0.30
Pinkie	10.53	„	$0.45
Regina Ank.	11.00	„	

Der Zug verläßt Regina Abends um ¼ zu 11 Uhr.

Kinder zahlen die Hälfte.

Arcola nach Regina, 3. August.

Arcola	6.30	Morg.	$2.55
Risbey	6.45	„	$2.40
Stoughton	7.17	„	$2.05
Heward	7.30	„	$1.92
Creelman	7.46	„	$1.75
Fillmore	7.59	„	$1.60
Osage	8.14	„	$1.45
Tyson	8.32	„	$1.25
Francis	8.48	„	$1.10
Sedley	9.10	„	$0.95
Lajord	9.30	„	$0.80
Kronau	9.50	„	$0.55
Regina	10.30		

Der Zug verläßt Regina 11 Uhr Abends. — Kinder zahlen die Hälfte.

Outlook nach Regina, 4. Aug.

Der Zug hält an allen Stationen.

Outlook	3.20	Morg.	$3.55
Loreburn	4.48	„	$2.85
Elbow	5.11	„	$2.65
Tugaske	6.14	„	$2.20
Eyebrow	6.41	„	$2.05
Brownlee	6.59	„	$1.90
Keeler	7.17	„	$1.75
Tuxford	7.59	„	$1.45
Moose Jaw	8.40		

Zug hat Anschluß an den Extrazug von Swift Current nach Regina. Kinder zahlen die Hälfte.

Broadview nach Regina, 4. Aug.

Broadview	7.30	Morg.	$2.15
Grenfell	8.13	„	$1.80
Wolseley	8.53	„	$1.50
Sintaluta	9.15	„	$1.35
Indian Head	9.38	„	$1.15
Qu'Appelle	10.03	„	$0.95
McLean	10.25	„	$0.75
Balgonie	10.43	„	$0.50
Pilot Butte	10.55	„	$0.25

Zug kommt in Regina an um 11.15. Verläßt Regina Abends um 11 Uhr. Kinder zahlen die Hälfte.

* * *

Da Premier Laurier hier gerade zur Ausstellungszeit ist, wird er die Ausstellung am Dienstag Morgen eröffnen. Deutsche, die nach Regina kommen, finden gute Unterkunft in den beiden deutschen Hotels, dem Bons Hotel und dem Victoria. Dort kann man auch ein gutes Glas Bier bekommen, was auf dem Ausstellungsplatz selbst nicht möglich ist. Wer sich mal erholen und etwas Interessantes sehen will, der komme an einem der Ausstellungstage nach Regina. Wir hoffen, daß unsere deutschen Freunde auch im Courier vorsprechen werden, da wir gerne mit möglichst vielen unserer Freunde persönlich bekannt werden wollen.

Die Office des Courier ist in der Northern Bank an Scarth-Straße, etwas südlich von der neuen Postoffice.

Wer in den Ausstellungstagen Einkäufe machen will, findet in dieser Spezial-Nummer eine Menge besonderer Anzeigen.

In Yorkton und Melville

Sir Wilfrid Laurier war letzte Woche in Yorkton und Melville, an welchen Plätzen er mit großer Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommen wurde. Die Städte waren aufs schönste mit Flaggen, Guirlanden und geschmackvollen Ehrenbogen geziert. Von allen Seiten kamen die Bewohner, Städter und Farmer aller Nationalitäten, Politische Freunde und Feinde kamen zusammen, um dem ersten Bürger des Landes in Saskatchewan zu begrüßen. Namentlich in Yorkton, dem ersten Ort, wo Sir Wilfrid in Saskatchewan eine Versammlung hielt, war die Begeisterung eine außerordentliche. Der Empfang war wirklich ein Triumph.

Aehnlich war es in Melville und später in Humboldt. In letzterem Ort, der von Deutschen bewohnt in einem deutschen Distrikt liegt, war der Empfang ganz außergewöhnlich herzlich.

Sir Wilfrid erklärte seine große Ueberraschung und Bewunderung über den Fortschritt des Westens. Er war tief gerührt von der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der Kundgebungen der Bevölkerung. „In jeder Stadt, die ich besucht habe, fand ich eine überaus herzliche Aufnahme. Ich fand hier dieselben Gefühle gegen mich wie in meiner eigenen Provinz Quebec." Und über das Land im Allgemeinen sagte er unter anderm: „Je weiter ich westlich und nördlich gehe, desto besser erscheint mir Euer Land. Je mehr ich von West-Canada sehe, desto stolzer fühle ich mich wegen der Tatsache, daß ich ein Canadier bin, je mehr ich von dem Lande sehe, desto mehr liebe ich es. Ihr wißt hier im Westen nicht, was Enttäuschung heißt. Wenn Ihr in einem Jahr eine geringe Ernte habt, so seid Ihr desto hoffnungsvoller für das nächste Jahr. Die Frische und Hoffnungsfreudigkeit des Westens sind ohne Gleichen."

In Yorkton und Melville ließ sich Sir Wilfrid auch über wichtige politische Fragen hören. Er sprach über die Handelsbeziehungen mit den Ver. Staaten, über die Hudions Baybahn und über das Elevator-Problem. In Verbindung mit letzterem sagte er ungefähr: Die Schwierigkeiten der Getreidebauer sind, etwas durch den Grain Act gemildert. Aber ich gebe zu, daß die Farmer noch Grund zur Klage haben. Die Farmer klagten darüber, daß in den End-Elevatoren das Getreide gemischt und seine Qualität verschlechtert werde. Er wisse, daß das wahr sei, denn einige der Gesetzesübertreter seien abgefaßt und bestraft worden. Es sei nicht gut, daß der Getreidekäufer auch die Elevatoren besitze, denn die Versuchung, Getreide zu mischen, sei zu groß. Man hätte den Vorschlag gemacht, daß die Regierung die End-Elevatoren übernehmen und verwalten solle. Er könne natürlich nicht ohne weiteres versprechen, daß die Regierung das tun werde. Aber er könne ziemlich sicher voraussagen, daß in der nächsten Sitzung des Parlaments im November Gesetze angenommen werden würden, um den Klagen der Getreidebauer des Westens gerecht zu werden. Wenn er im September nach Ottawa zurückgekehrt sei, werde er eine Delegation der Getreidebauer nach Ottawa berufen, um mit ihnen die zu machenden Gesetze zu besprechen. Er sei nicht so sehr für Regierungs-Elevatoren. Aber was die End-Elevatoren an den großen Seen anbetreffe, so habe er nichts gegen deren Uebergang in Staatsbesitz.

Was den Zolltarif anbetreffe, so wolle er darauf hinweisen, daß die liberale Regierung die Zölle herabgesetzt habe. Unter dem konservativen Tarif standen 481 Artikel auf der Verzollungsliste. Die liberale Regierung habe die Zölle auf 150 dieser Artikel ermäßigt und 70 auf die Freiliste gesetzt, unter diesen Binderzwirn und Zaundrat.

Auch der britische Präferenzzoll habe die Wirkung, die Preise herabzusetzen. Denn wenn der amerikanische Geschäftsmann mit dem britischen konkurrieren wolle, so müsse er mindestens ebenso billig verkaufen, wie dieser.

Er sei für volle Reziprozität mit den Ver. Staaten, denn das würde zugunsten Canadas sein. Aber die Anerbieten müßten jetzt von Washington aus gemacht werden, denn man habe es früher lange genug vergeblich von Ottawa aus versucht.

Was die Ausländer anbeträfe, so meinte Sir Wilfrid, daß sie alle, die gekommen, gerne aufgenommen hätten. Sein Motto sei in dieser Richtung immer gewesen: Gleiches Recht für alle und besondere Vorrechte für niemand.

Der Eisenbahnminister sprach über die Hudsons Bay Bahn und gab von neuem die Versicherung ab, daß die Bahn so schnell wie möglich fertiggestellt werden würde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juli. — Außerordentliches Interesse wird der aus verläßlicher Quelle stammenden Meldung entgegengebracht, daß die Türkei einen engeren Anschluß an den Dreibund beabsichtige und bereits mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt sei. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Nachricht allgemein Glauben geschenkt. Bestätigt sie sich, so würde die Bedeutung des Ereignisses, nach der vorherrschenden Ansicht, sehr hoch einzuschätzen sein.

Berlin, 26. Juli. — Helgoland ist offiziell als Reichs-Kriegshafen erklärt worden. Der Chef der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven, Admiral Graf v. Baudissin, hat gleichzeitig Verordnungen erlassen, durch welche die dortigen Verhältnisse geregelt werden. Der Ausbau des Hafens wird insgesamt 11 Millionen Mark kosten. Bis zum Jahre 1913 wird das Werk vollendet sein. Helgoland als Kriegshafen ist, nach dem Urteil der Männer vom Fach, für die deutsche Marine von größtem Wert. Der Hafen ist weit in die See hinausgebaut worden.

Berlin, 25. Juli. — Nach einer Veröffentlichung des militärischen Sachverständigen der Berliner „Täglichen Rundschau" wird die deutsche Gewehr-Industrie geradezu überschwemmt mit Bestellungen aus dem Auslande. Eben jetzt wurden an Argentinien 200,000 Mausergewehre abgeliefert, und es liegt schon eine neue Bestellung auf ebenso viele für Brasilien vor; kleinere südamerikanische Staaten haben ebenfalls Bestellungen gemacht, wenn auch in beschränkterem Umfang. Die Türkei, Serbien, Rumänien haben große Bestellungen auf Maschinengewehre in Arbeit gegeben, und augenblicklich ist eine chinesische Kommission im Lande, die wegen eines Ankaufs von Gewehren und Munition verhandelt.

Berlin, 25. Juli. — Marschall Hermes da Fonseca, der erwählte Präsident Brasiliens, ist in der Reichshauptstadt eingetroffen. Wie von sonst bestunterrichteter Seite verlautet, ist der Marschall von seiner Regierung beauftragt worden, hier, die Genehmigung der maßgebenden Gewalten vorausgesetzt, eine Kommission von Stabsoffiziere anzuwerben. Deren Aufgabe soll es sein, in Brasilien einen Generalstab heranzubilden, sowie eine Kriegsakademie einzurichten. Ferner sollen Subaltern-Offiziere angeworben werden, welchen in Militär-Akademien von Rio de Janeiro, Pernambuco und Rio Grande do Sul entsprechende Verwendung zugedacht ist. Wieweit und wie rasch sich die Pläne verwirklichen werden, steht dahin.

G. T. P. Streik.

An 5000 Angestellte der Grand Trunk Bahngesellschaft sind seit einer Woche am Streik, um eine Lohnerhöhung zu bekommen. Die Aussichten zur Beilegung des Streiks sind bis jetzt geringe.

— Nach den Zahlen, welche der Einwanderungskommissär in Winnipeg am Samstag bekannt gab, sind seit dem 31. März ds. Js. 93,000 Einwanderer nach dem westlichen Canada gekommen. Davon kamen 46,000 aus den Ver. Staaten.